



PROGRAMM MÄRCHENKONZERT

*„Wo Freundlichkeit herrscht, gibt es Güte,
und wo es Güte gibt, da ist auch Magie.“ (Cinderella)*

Samstag, 04.05.2024 | 17.00 Uhr

Stephanuskirche, Wiesdorfer Straße 21, Düsseldorf-Wersten

Sonntag, 05.05.2024 | 17.00 Uhr

Humboldt-Gymnasium, Pempelforter Straße 40, Düsseldorf-Pempelfort

Programm

Sergei Prokofjew

Cinderella-Suite Nr. 1, Op. 107

1. Introduction
2. Pas de châte
3. Quarrel
4. Mazurka
5. Cinderella's Waltz
6. Epilogue

Pause

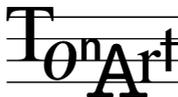
Andy Miles

Des Kaisers neue Kleider

Erzähler: Folker Banik

TonArt-Orchester Düsseldorf

Leitung: Barbara Sieks



Düsseldorfer TonArt e.V.

So höret den Klang der folgenden Geschichten!

Das heutige Konzert möchte Sie mit den Ohren staunen lassen. Wir hören Erzählungen in ihren ursprünglichsten Formen. Es wird ein Erzähler auftreten und Ihnen ein Märchen erzählen. Nicht gerade allein mit der Flöte wird erzählt, aber immerhin mit einem großen Orchester – und, natürlich, Ihnen! Heute erleben wir noch einmal die hoffnungsvolle Cinderella auf ihrem Weg zum Ball und dürfen einen König beim Anprobieren sonderbarer neuer Kleider beobachten.

Komponisten verwandelten Fabuliertes in Musik. Den Anfang macht Sergei Prokofjews „Cinderella“. Prokofjew webte aus Noten musikalische Bühnenkleider und Erzählteppiche, mit denen sich Schauspiele, Filme, Ballette und Konzertsäle bis heute ausstatten lassen. Er schuf schwebende Musikstücke für Tanzende, zarteste Klangfarben für Träumende, Erzählungen über tragisch Verliebte, kolorierte unvergessene Welten, in denen Peter und wölfische Gefahren genauso warteten wie

Paläste und Feen im Mondenschein um Schlag zwölf!

Prokofjew war auf musikalischen Wegen ein Reisender durch die verschiedensten musikalischen Genres. Er vollführte auch im Leben eine Reise durch unterschiedliche Kulturen und Kontinente. Geboren in Russland, kehrte er nach Lebensstationen in Europa und den USA wieder nach Russland, in die damalige UdSSR, zurück. Dort starb er am selben Tag wie der kommunistische Staats- und Parteichef und Massenmörder Stalin. Die verordnete Staats Trauer machte es unmöglich, Blumen für Prokofjews Beerdigung aufzutreiben. Zu seiner Beerdigung kamen nur wenige, und so ging dieser Lyriker der klassischen, neoklassischen und modernen sinfonischen Musik zunächst unbeachtet dahin, im Schatten der unfassbaren Stille, die sich über ein Land nach Jahrzehnten erlebter und erlittener grausamster Unterdrückung legte. Auch so eine Geschichte.

Sergei Sergejewitsch Prokofjew wurde am 23.04.1891 in Sonzowka (bei Bachmut) im Oblast Dnipropetrowsk in der damals zum Russischen Reich gehörenden Ukraine geboren. Er starb am 05.03.1953 in Moskau.

Auch märchenhaft: Schon im Alter von vier Jahren erhielt er Klavierunterricht von seiner Mutter. Mit fünf schrieb er erste Kompositionen. Als 13-Jähriger begann er am Moskauer Konservatorium Kontrapunktik, Orchestrierung und Komposition zu studieren. Seine Lehrer waren Rimski-Korsakow und Ljadow.

Er veröffentlichte erste eigene Kompositionen mit 17 Jahren und begann eine Karriere als Konzertpianist.

Seine Kompositionen wie etwa das Ballett „Romeo und Julia“ und das Musikmärchen „Peter und der Wolf“ machten ihn weltberühmt. „Peter und der Wolf“ gilt bis heute als eines der meistgespielten Orchesterwerke der jüngeren Musikgeschichte. Die 1922 entstandene Filmmusik zum Meisterwerk „Alexander Newski“ gilt für die nachfolgenden Generationen von Filmkomponisten als stilbildend. Er schrieb für eine Vielzahl von Formen und in einer Vielzahl von Stilen. Er entwarf Mu-

sik in einem Spektrum von kompromissloser Dissonanz über üppige Melodien bis hin zu beißendem Modernismus. Sein Augenzwinkern ist ein musikalischer Fingerabdruck, der in vielen seiner Werke zu erkennen ist.

Das heutige Konzert beginnt mit der Cinderella-Suite: Für Kenner gilt die Ballettmusik zu Cinderella als Prokofjews größte Tanzmusik. Cinderella hat das Publikum seit ihrer Uraufführung 1945 in seinen Bann gezogen. Nach der Kritik an „Romeo und Julia“, das als „untanzbar“ galt, machte Prokofjew Cinderella „so tanzbar wie möglich“ und packte in seine Partitur Walzer, eine Gavotte und ein Pas de deux, während das Märchen umherwirbelt. Die Musik ist am dramatischsten, wenn die Uhr Mitternacht schlägt und Aschenputtel auf dem Ball tanzt.

Aus dem Ballett entstanden 1946 Bearbeitungen für Orchester und kleinere Besetzungen.

Wir hören Auszüge aus der Orchestersuite.

Wolfgang Morgenstern

Des Kaisers neue Kleider

Des Kaisers neue Kleider – Eine moderne und humorvolle Adaption des Märchens von Hans Christian Andersen

Für den Kaiser von Youkali ist jeder Tag wie ein Traum: Zum Frühstück gibt es Berge von Pfannkuchen mit Ahornsirup, Holunderreis und Brombeerbonbons. Danach hüllt er sich in seine farbigsten Kleider, um in dem prächtigen Schlossgarten umher zu spazieren. Er hat alles. Nur echte Freunde, die fehlen ihm. Doch eines Tages kommen zwei seltsame Schneider in die Stadt, die ihm ein verheißungsvolles Angebot machen, das er nicht ausschlagen kann ...

Folker Banik erzählt mit viel Humor von scheinbar grenzenloser Naivität und Torheit, aber auch von der Suche nach einem tieferen Sinn hinter all den Oberflächlichkeiten dieser Welt.

Die Musik zu diesem modernen Märchen komponierte Andy Miles, internationaler Solist, Kammermusiker und Solo-Klarinettist des WDR- Funkhausorchesters Köln.

Er vermischt in diesem Werk Klassik mit Jazz und Rock. Unterschiedliche Klangfarben, Instrumentierungen und Rhythmen unterstreichen die Geschichte des Kaisers und lassen Bilder im Kopf entstehen. So erklingt nach einer facettenreichen Ouvertüre, in denen mit Hilfe melodischer und rhythmischer Motive der Kaiser vorgestellt wird, ein melancholischer „Regen des Vergessens“. Das von den Celli vorgelegte Hauptmotiv erscheint im weiteren Verlauf des Werkes immer wieder und zeigt dem Zuhörer, dass im Reich des Kaisers nicht alles so positiv ist, wie der Kaiser es gerne hätte. Der „Glücks-Rock“, der „Protzgarten“, der „Zauberkleider-Rap“, „Der rennende Suppentopf“ und weitere kurze Sätze des Werkes lassen den Kaiser durch die Erzählung spazieren.

Sie als Publikum werden mit der Musik und dem Text mitgenommen auf eine Reise durch dieses moderne Märchen.

Folker Banik

Folker Banik wurde im Sommer 1967 in Kiel geboren.

Seine Schulzeit bis zum Abitur verbrachte er in seiner Heimatstadt. Von 1988 bis 1994 studierte er Germanistik und evangelische Theologie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Darüber hinaus studierte er an der staatlichen Westfälischen Schauspielschule der Stadt Bochum.

Folker Banik wirkte als Schauspieler an verschiedenen deutschen Bühnen und in Fernsehproduktionen.

Er lehrte Rhetorik, Sprecherziehung und Kommunikation an diversen Hochschulen und Universitäten.

Als Sprecher arbeitet er derzeit für den WDR und den Deutschlandfunk.

Am Pascal-Gymnasium Grevenbroich unterrichtet er die Fächer Latein und evangelische Religion und ist der Regisseur schulischer Theaterproduktionen.

Barbara Sieks

Barbara Sieks begann ihre musikalische Ausbildung im Alter von sechs Jahren mit Klavierunterricht. Seit ihrem neunten Lebensjahr spielt sie Geige.

Schon während der Schulzeit wirkte sie in Schul- und Musikschororchestern mit. Sie war viele Jahre Konzertmeisterin des Jugendsinfonieorchesters der Clara-Schumann-Musikschule Düsseldorf.

Teilnahmen an Schülerakademien und Meisterkursen im Fach Violine bei Professor Koji Toyoda (Berlin) ebneten ihr den Weg zum Musikstudium.

Ab 1995 studierte sie Schulmusik mit Hauptfach Geige an der Hochschule für Musik in Köln und erhielt dort ihren ersten Dirigierunterricht. Seminare bei Professor Karl-Heinz Bloemeke (Detmold) untermauerten ihre profunden Kenntnisse.

Seit 2004 unterrichtet Barbara Sieks die Fächer Musik und Biologie am Pascal-Gymnasium Grevenbroich. Im August 2012 übernahm sie dort das Amt der stellvertretenden Schulleiterin.

Düsseldorfer TonArt e. V.

Das TonArt-Orchester wurde 1995 gegründet und ist seit über 25 Jahren fester Bestandteil des Düsseldorfer Kulturlebens. Damals war das Ensemble neue Heimat für erwachsene Mitglieder des Jugendsinfonieorchesters der Clara-Schumann-Musikschule. Heute ist das „TonArt“ die ideale Adresse für alle, die ihre musikalische Begeisterung neben Beruf und Familie nicht verloren haben. Jede Woche treffen sich junge und ältere Hobby-musiker, um hier kleine und große sinfonische Werke einzustudieren. Zwei große Abschlusskonzerte in und um Düsseldorf krönen halbjährlich die Freude an der gemeinsamen musikalischen Leidenschaft. Dabei sind Ehrgeiz und gemeinschaftliches Miteinander für die über 70 Instrumentalisten immer Berufung statt Beruf. So wird das

„TonArt“ zu einer Bühne für die Musik und für alle, die sie lieben.

Konzertreisen führten das Orchester nach Barcelona, Norditalien, zum internationalen Orchestertreffen „Entre deux mers“ nach Frankreich und zur „Fête de la Musique“ ins luxemburgische Echternach. Im Rahmen der Bergischen Biennale für Neue Musik Remscheid begeisterte das Ensemble 2008 mit dem Programm „100 Jahre Filmmusik“.

Die jüngste Konzertreise führte das Orchester Ende April 2023 nach Bremen. In Zusammenarbeit mit der Bremer Orchestergemeinschaft fand dort ein gemeinsames Konzert statt.

Das TonArt-Orchester

Dirigentin

Barbara Sieks

1. Violine

Heike Melmert-
Morgenstern

Birgit Buisson

Friederike Esser

Matthias Fischer

Markus Hammacher

Doris Raschke

Gerfried Töpler

Kathryn Voss

Xi Zheng

2. Violine

Katrin Schöls

Annette Ehrhardt

Annika Hasselberg

Lina Igel

Susanne Klier

Matthias Schick

Mirjam Weygandt

Oda Wolff

Viola

Juliane Fonrobert

Viola Alankuş

Christof Angemeer

Kathi Kennemann

Oliver Reiß

Cornelius Vogl

Violoncello

Michael Welsch

Alexander Goedicke

Detlef Kaese

Maria Markus

Birgit Möser

Manfred Nagel

Christoph Roof

Kontrabass

Matthias Blaum

Joachim Gnauk

Georg Raspe

Flöte

Anna Cermak

Beate Hirtz

Sabine Linnemeier

Oboe

Horst Brunotte

Sabine Ebigt

Lisa Weißbach

Klarinette

Jörg Pieper

Anne Renaudineau

Martina Roos

Fagott

Harald Janko

Norman Leighton

Florian Schwarz

Horn

Edgar Hirtz

Raimund Hirtz

Andreas Longenrich

Annette Schmitz

Trompete

Heiko Foering

Stefan Jumpertz

Christina Walther

Posaune

Klaus Kluger

Thomas J. J. Müller

Tuba

Walter-Ulrich Kellner

Pauke

Georg Lingnau

Percussion

Martina Milthaler

Malte Wunderlich

Klavier/Cembalo

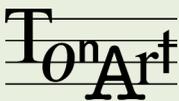
Walter-Ulrich Kellner

Hat Ihnen das Konzert gefallen?

Wir freuen uns über Ihre Spende!

Unsere nächsten Konzerte:

16. und 17. November 2024



Düsseldorfer TonArt e.V.

www.tonart-orchester.de

Kontaktadressen

Raimund Hirtz
Neustraße 91
40721 Hilden
raimund.hirtz@t-online.de

Barbara Sieks
Auf'm Rott 42
40591 Düsseldorf
barbara@sieks.de